

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen und Nachrichten.

Zur Beachtung. Ab 1. Juli lautet die Adresse der *Redaktion der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung“ Speicherstrasse 20, St. Gallen.*

Frage. Wäre die Verfasserin des Artikels „Neue Grundlagen für den Turnunterricht“ in Nr. 7 vielleicht so freundlich, einige der von ihr erwähnten Übungsgruppen für unser Blatt zusammenzustellen, damit wir dem Wunsche einiger Lehrerinnen der *Unterstufe* entsprechen können (2.—4. Schuljahr).

In den letzten Tagen ist wieder eine Partie von **Lesebogen für die Unterstufe** eingetroffen. Infolge bevorstehenden Wohnungswechsels wäre ich froh, dieselben bald weitergeben zu können. Die Red.

Der heutigen Nummer liegt ein **Bestellschein für die „Lehrerinnen-Zeitung“** bei. Die Leserinnen werden höflich ersucht, ihn als Werbemittel zu gebrauchen.

Sammeln von gebrauchten Büchern und Zeitschriften. Unter der Schweizerjugend in dem an den Kriegsfolgen leidenden Ausland herrscht vielfach nicht nur materielle, sondern auch geistige Not. Unsere Landsleute in diesen Staaten können infolge der schwierigen Verhältnisse fast keine Bücher und Zeitschriften mehr aus der Heimat beziehen. Das Ausbleiben der heimischen Literatur bedingt aber, dass den jungen Schweizern die Heimat immer fremder wird.

Nachdem in grosszügiger Weise sowohl von der Stiftung Pro Juventute, als auch von anderen Organisationen, namentlich der Neuen Helvetischen Gesellschaft und der Schweizerhilfe, versucht worden ist, diesen Uebelständen entgegenzutreten, wobei auch die nötigen praktischen Erfahrungen auf dem Gebiet der Literatursammlung gemacht worden sind, gedenkt das Zentralsekretariat Pro Juventute weitere solche Sammlungen in der ganzen Schweiz durchzuführen. In vielen Häusern unseres Landes findet sich eine Menge gelesener Literatur — Bücher und Zeitschriften — die gewöhnlich nicht mehr weiter gebraucht werden und daher mit der Zeit zugrunde gehen. Dieses Material gilt es rechtzeitig zu retten und nach Möglichkeit auszuwerten.

Wenn wir daher mit der Bitte an die weitesten Kreise der Bevölkerung gelangen, uns die nicht mehr gebrauchten Bücher und Zeitschriften einzusenden, so hoffen wir, nicht umsonst anzuklopfen. Jede, auch die kleinste Sendung, ist willkommen. Auf Wunsch lassen wir die Sachen abholen, oder teilen mit, wie die Ablieferung am einfachsten erfolgen kann.

Für die Mithilfe bei der Sammlung und Sichtung des Materials haben sich uns aus verschiedenen Teilen der Schweiz bereits eine schöne Anzahl von Helfern, ja ganze Vereine, zur Verfügung gestellt; wir sind aber für weitere Anmeldungen sehr dankbar.

Sendungen von Büchern und Schriften, Anfragen, Anmeldungen zur Mitarbeit usw. nimmt entgegen

Pro Juventute
Zentralsekretariat (Literatursammlung)
Seilergraben 1, Zürich.

In **Arosa** (Graubünden), 1800 m ü. M., hat das dortige *Lokalkomitee der Stiftung „Pro Juventute“* sein Sommer-Kinderheim in ein Jahresheim mit Schulunterricht umgewandelt. Das Haus steht an sehr günstiger Lage und ist für seinen Zweck eingerichtet. Erholungsbedürftige und tuberkulös gefährdete Kinder

unbemittelter Eltern werden aufgenommen. Gleicherweise ist für schulentlassene Mädchen, die eines Höheraufenthalts bedürfen, zu ihrer weiteren Ausbildung eine Haushaltungsschule angegliedert. Das Heim beruht auf rein gemeinnütziger Basis. Im vorläufigen Pensionspreis von Fr. 4.50 für Kinder, minimal Fr. 1.50 für Haushaltungsschülerinnen (in dringenden Fällen Erlassung), ist alles inbegriffen: Arzt, Medikamente, Extraverpflegung, Bäder, Wäsche, Unterricht, Lehrmittel. Irgendwelche Nebenausgaben bestehen nicht. Die Leitung liegt in tüchtigen Händen.

In jeder Anfrage wende man sich vertrauensvoll an das Sekretariat „Pro Juventute“, Abteilung Schulkind, Arosa. Telephon 183, Postcheck X 1355.

Prospekte und Anmeldeformulare sind dort zu haben. Jede Fürsorge- und gemeinnützige Stelle übernimmt gerne die Vermittlung.

Hauptsächlich unbemittelten Eltern und Vormündern wird mit jeglicher Möglichkeit gerne entgegengekommen. Gaben jeder Art für den Zweck werden mit herzlichem Dank angenommen!

Im bestempfohlenen **Kinderheim „Wieseli“** in Davos-Dorf sind noch 4 Plätze frei. Preis nur Fr. 4.50 bis 5.50 per Tag. Während des Sommers könnte auch eine junge Tochter Aufnahme finden (Einzelzimmer). Man wende sich an Frl. Gredig, Kinderheim „Wieseli“.

Lugano. Frl. Breitschmid, Lehrerin, Villa Speranza, Strada Regina 6, würde gerne an Lehrerinnen zwei schöne, freundliche, sonnige, möblierte Zimmer vermieten, mit Frühstück oder ganzer Pension. Ruhige Lage, schattiger Garten, Nähe Stadt und Schifflande.

Freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

E. H.

Neu eingegangene Bücher, die wir der *Aufmerksamkeit der Leserinnen empfehlen*, aber nur nach Massgabe des vorhandenen Raumes eingehend besprechen können.

Singspiele, aus dem Schwedischen übertragen von Marie Reinhard, Seminarlehrerin in Bern. Verlag Paul Haupt, Bern. Kann auf Grund vielfacher praktischer Verwendung bestens empfohlen werden.

Wir sind nicht Herr über Leben und Tod. Mahnwort an die Schweizerfrauen zum Schutze des werdenden und absterbenden Lebens, von Frau Dr. med. Imboden-Kaiser, St. Gallen. Verlag Fehrsche Buchhandlung, St. Gallen, Preis 75 Rp.

Spiegelscherben vom Ewigen, Gedichte von Gustav Schüler. Lyrische Gedichte. Keine Kriegsgedichte, doch spricht aus ihnen der gewaltige Kampf, den einem Gottesgläubigen die furchtbare Not der Gegenwart aufzwingt. Verlag Friedrich Reinhardt in Basel. Preis brosch. Fr. 2.50, geb. 3.75.

Fliegende Kochbücherei, von Marie Arnold. 1. Heftchen à 32 Seiten: Ostergerichte, warme Eierspeisen, kalte Eierspeisen. 2. Heftchen: Frühlingsgemüse, Sommergemüse, Salate. Verlag Art. Inst. Orell Füssli, Zürich.

Gedächtnisklammern und Gedächtnisstützen im Geschichtsunterricht. Eine Einführung in die Mnemotechnik, von Dr. Karl Bruckner. Preis Fr. 1. Der Reinertrag fällt der Stiftung „Pro Juventute“ zu. Verlag H. R. Sauerländer in Aarau.

Exercices sur huit tableaux de Hölzel. E. Egger. Verlag A. Francke A.-G., Bern. 3. Auflage. Preis Fr. 1.

Cours moyens de français, III^e édition, par U. Grand. Verlag Hallwag A.-G., Hallersche Buchdruckerei und Wagnersche Verlagsanstalt, Bern, Viktoriarain.

Aus demselben Verlag: *Chemie und Mineralogie* für schweizerische Mittelschulen, von Dr. Hans Frey, Prof. am Lehrerseminar Küsnacht (Zürich).

Jeremias Gotthelf, *Geld und Geist*. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach-Zürich. Billige Ausgabe mit prächtigem Druck und guter Ausstattung, geb. nur Fr. 4.50.

Verein für Verbreitung guter Schriften. Das ewig Weibliche. Erzählung von G. v. Berlepsch. *Wie ich zu einer Frau kam*. Von Fritz Reuter, übersetzt von J. Gempeler. Bern. Preis 30 Rp. *Der verlorene Sohn*. Erzählung von Paul Heyse. Zürich. Preis 25 Rp. *Renate*. Novelle von Theod. Storm. Basel. Preis 40 Rp.

Die wichtigsten Strömungen im pädagogischen Leben der Gegenwart, von A. Herget. Bd. 1 und 2. IV. Aufl. Schulwissenschaftlicher Verlag Haase, Prag, Wien, Leipzig.

J. U. Ramseyer: *Unsere gefiederten Freunde*. Bd. 1—3. Verlag A. Francke A.-G., Bern.

J. U. Ramseyer: *Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt*. Preis per Band illustriert Fr. 3.75.

Gerne kommen wir dem Gesuch nach, die Neuauflage dieser Bücher zu empfehlen, da sie uns in der Schulpraxis lieb und unentbehrlich geworden sind. *Wissen und Leben*, d. h. Gemütswerte vermitteln diese Bücher in einer Weise, die schon jüngern Kindern in hohem Masse zusagt. Wenn wir ein Kapitel aus denselben zur Grundlage des Unterrichts machen, dann verlangen die Schüler mit leuchtenden Augen: Noch mehr!

Hermann Christ: *Der alte Bauerngarten*. Zweite, sehr vermehrte Auflage. Mit 21 Textbildern und 1 farbigen Tafel von Marie La Roche. Basel, Benno Schwabe & Co. In Pappband gebunden Fr. 5.

Der Altmeister der schweizerischen Botaniker hat sein reizvolles Buch „Der alte Bauerngarten“ in zweiter, stark vermehrter Auflage erscheinen lassen, gewiss eine ungewöhnliche Leistung für einen Autor, der im letzten Herbst anlässlich seines 90. Geburtstages die Glückwünsche der gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes entgegennehmen konnte. Dem Buch merkt man übrigens das hohe Alter seines Verfassers nicht an. Es ist gerade so frisch und lebendig geschrieben, wie „Das Pflanzenleben der Schweiz“ oder irgend ein anderes seiner zahlreichen Werke, und bedarf so wenig wie diese einer Empfehlung. Der Name des Verfassers bürgt für die Gediegenheit des Inhalts.

Aber in der Flut der Neuerscheinungen könnte das Buch, das in keiner Weise durch „Aufmachung“ hervortritt, gar leicht übersehen werden — zum Schaden der Leserwelt — und darum möchten wir die Abonnenten der „Lehrerinnen-Zeitung“ mit einigen Zeilen auf das eigenartige und inhaltreiche Werklein aufmerksam machen. Jetzt, wo die Gärten im Frühlingsschmuck prangen, können wir uns keine passendere Lektüre denken. Es ist erstaunlich, welcher Reichtum an eigenen Beobachtungen, welche umfassende Kenntnis der einschlägigen Literatur in den 160 Seiten des Buches zutage tritt: Botanik, Ethnographie, Geschichte, Folklore werden herbeigezogen und zu einem lebendigen Ganzen verwoben. Wir lernen die vielen, uns vom Sehen wohlbekannten, ihrem Namen und ihrer Herkunft nach aber oft so fremden Nutz- und Zierpflanzen der heimeligen alten Bauerngärten kennen und erleben aufs neue das zähe, treue Festhalten am Althergebrachten, das ein Hauptcharakterzug unserer Landbevölkerung bildet

— hegt doch der Bauerngarten nördlich der Alpen, wie Christ einleitend bemerkt, vielfach noch die nämlichen Pflanzen, wie die Klöster- und Villengärten der Karolinger im 8. Jahrhundert. Der Nachweis dieses Zusammenhanges ist wohl vom Schönsten und Interessantesten, was das Buch bietet, und wer die Dinge nicht einfach gedankenlos nimmt, wie sie sind, sondern Freude hat an ihrem Werden und Wachsen, der wird mit Christs Buch genuss- und lehrreiche Stunden erleben. Besonders für Lehrer auf dem Lande scheint uns das kleine und doch so gehaltvolle Werklein geradezu unentbehrlich. Aber auch wir Stadtmenschen können von seiner Lektüre nur gewinnen und sind neben dem Autor der Basler Vereinigung für Heimatschutz zu wirklichem Dank verpflichtet, dass sie dazu die Anregung gab.

Während die erste Auflage nur die Gärten der Basler Landschaft berücksichtigte, sind in der neuen Auflage auch die übrige Schweiz und die benachbarten ausserschweizerischen Gebiete mit einbezogen worden, was natürlich dem Buch einen viel weitem Leserkreis sichert. Die heimeligen Textbilder und die farbige Tafel der ersten Auflage sind beibehalten worden, und die Verlagsfirma Benno Schwabe & Co. hat das Buch seinem Inhalt entsprechend gut und freundlich ausgestattet. Wir sind überzeugt, dass es gerade unter der Lehrerschaft weiteste Verbreitung verdient und finden wird.

Dr. C. T.

Unser Büchertisch.

Trotz den zermürbenden Nachkriegsjahren setzt der Verlag Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig unentwegt seine Schulausgabenreihe der Prosateurs Français fort. Berücksichtigen schweizerische Unternehmen, wie die bei Sauerländer in Aarau erscheinende kleine Sammlung französischer Novellen und die schöne Petite Bibliothèque Romande von Hösli (bei Fretz & Co. in Zürich) ansprechende Belletristik, so fehlt diese zwar in den Prosateurs Français nicht — sie enthalten z. B. ausser bewährten Schulautoren auch schon eine gute Auswahl aus Romain Rollands **Jean-Christophe** (Band 218 B) — aber das Hauptgewicht liegt auf den Gesamt- und Einzeldarstellungen der französischen Geschichte, und manches dieser Bändchen hat sich den Zweck gesetzt, künftige Diplomaten und Politiker auf ihren Beruf vorzubereiten.

Insoweit dadurch ein objektives Verstehenlernen fremder Eigenart ermöglicht wird, können die betreffenden Bearbeitungen auch auf den obern Stufen unserer Schulen Nutzen stiften, zwar wohl meistens nur als Privatlektüre. Vorgängig einer Besprechung von zwei Neuerscheinungen der Reihe sei deshalb hier ein knapper Überblick über die bisher erschienenen Schulausgaben französischer Historiker gegeben. Die mit dem Bild des greisen E. Lavissee geschmückten **Récits de l'Histoire de France** (Band 193 B), bis 1453 reichend, eignen sich wohl am besten zur Klassenlektüre ihrer einfachen, ansprechenden, von Völkerhass und Vorurteilen freien Darstellung wegen, deren Leichtverständlichkeit noch durch zahlreiche Illustrationen erhöht wird. — Eine Kompilation der bekanntesten Werke von Ernest Lavisse, Charles Seignobos, Gabriel Monod u. a. bildet die **Histoire de France** von Albert Monod (Band 160 B); angenehm sind besonders die Literaturangaben am Schluss jedes Kapitels und die gutgewählten Lesestücke im Anhang, in denen vor allem Michelet zu Wort kommt. Ergänzt werden können sie vorteilhaft durch die **Biographie d'hommes célèbres** von G. Duruy (Band 105 B), denen zwar allerdings neuere Auffassungen, beispielsweise von Michelangelos Seelenleben, noch nicht haben zugute kommen können. Mehr Helden des Geistes als des Schwertes berücksichtigend, bringen sie, mit Sokrates beginnend und mit Livingstone endigend, 16 auch anekdotische Züge nicht verschmähende Charakterbilder. Die Geschichte Frankreichs bis 1715 erzählt inhaltlich sehr ausführlich und sprachlich oft in Anlehnung an ältere Vorbilder V. Duruys **Histoire de France** (Band 76 B). In schlichter, teilweise religiös gehaltener, sich sonst aber von der konventionellen Geschichtsauffassung wenig unterscheidenden Darstellung behandelt Lamé Fleury (Band 166 B) denselben Stoff bis zum zweiten Kaiserreich. Be-